

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 30.

Donnerstag, 6. Februar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rantzenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung.

Nachdem in der am 25. vorigen Monats stattgefundenen Bezirksversammlung die mit Jahreschluss 1895 ausgeschiedenen Mitglieder des Bezirksausschusses wieder gewählt worden sind, besteht derselbe wie bisher aus den Herren:

Bürgermeister **Verghändler** zu Radeburg,
Rittergutsbesitzer **Freiherr von Burg** auf Schönfeld,
Gutsbesitzer **Karl Gräbe** zu Mittelebersbach,
Brauereibesitzer **Raul** zu Radeburg,
Bürgermeister **Aldey** zu Riesa,
Rittergutsbesitzer **Wierlich** auf Adelsdorf,
Gemeindevorstand **Otto** zu Gießba
und
Rittergutsbesitzer **Perl** auf Glaubitz.

Großenhain, am 1. Februar 1896.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Wiland.

Nr. 34 A.

D.

Bekanntmachung.

Der zeitlich nur bei höheren Wasserständen stattgehende **Signaldienst** bei Bastion I, unterhalb des hiesigen „**Belvedere**“, durch welchen mittelst **rother** Flagge die **Thalsschiffahrt** mittelst **weißer** Flagge aber die **Bergschiffahrt**

gesperrt wird, hat auf bezügliche Verordnung des Königl. Finanz-Ministeriums nunmehr bei allen während der Schiffsfahrtsperiode vorkommenden **Wasserständen** stattzufinden.

Im Interesse der Sicherheit des Stromverkehrs wird dies hiermit unter der ausdrücklichen Anordnung bekannt gemacht,

dass bei **aufgezogener rother Flagge** die **Thalsschiffahrt** ober- und unterhalb der **Carolabrücke** sofort zu **ankern**, bei **aufgezogener weißer Flagge** aber die **Bergschiffahrt** bei dem **Signalmaße am Bachhofs** zu **halten** hat.

Zumiderhandlungen werden nach § 366¹⁰ des Reichsstraf-Gesetz-Buchs unanlässlichlich mit **Geldstrafe** bis zu **sechzig Mark** oder mit **Gast** bis zu **14 Tagen** geahndet werden. Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als **Elbstromamt**, am 4. Februar 1896.

1062 A. 95.

v. Thielau.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Das zum Nachlasse **Gottlieb Ehrenfried Richter's** in **Glaubitz** gehörige **Hausgrundstück** in **Glaubitz**, Folium 24 des Grundbuchs, Nr. 37 des Flurbuchs und Nr. 31 Abth. A des Grundkatasters für diesen Ort, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhause mit Keller, Holzschuppen, Schuppengebäude mit angebauter Stallung, Gemüsegärten mit Brunnen, 2, a groß und mit 19,88 Steueranteilen belegt, ortsgerichtlich auf **1650 M.** geschätzt, **schuldenfrei**, soll

Verliches und Sächsisches.

Riesa, 6. Februar 1896.

— Die Schiffsreise seien auf die in heutiger Nr. befindliche Bekanntmachung der K. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als **Elbstromamt** hiermit noch besonders aufmerksam gemacht.

— Die von uns mehrfach erwähnten spanischen Schwindler, die seit Jahren schon die alte Geschichte mit dem „vergrabenen Schatz“ aufwärmen, sollen, wie auf eine diesbezügliche Anzeige bei der Polizeibehörde in Barcelona einmündig mitgeteilt wurde, zwei Deutsche sein, die, schon seit Jahren dort ansässig, früher als Kellner bedienstet waren, jetzt aber nur von den Geldsendungen ihrer D. fer leben. Die Gauner sollen 40—50 Briefe und 4—5 Postanweisungen täglich aus Deutschland erhalten. Es erscheint jedenfalls auffällig, dass die dortige Behörde die Betrüger nicht verhaftet. Es wäre in jedem Falle wünschenswert, wenn der deutsche Konsul in Barcelona von den Gaunereien der beiden Kellner verständigt und in die Lage gesetzt würde, geeignete Schritte zur Dingfestmachung dieser Schwindler zu thun.

— In einem hiesigen Gasthause logierte sich am Abend des 31. Januar cr. ein Fremder, mit einem Koffer versehen, Reisender ein. Das ihm angewiesene Fremdenzimmer grenzte an dasjenige, welches von der Familie des Wirtes als Wohnzimmer benutzt wurde. Die zwischen beiden Zimmern befindliche Durchgangstür war unvorsichtiger Weise unversperrt geblieben. Nachdem der Fremde, welcher sich als Uhrmacher **Adolph Berger** aus **Wien** ausgegeben und noch am Abend unter diesem Namen den vorgeschriebenen Fremdenzettel ausgefüllt hatte, am andern Morgen zeitig nach **Berichtigung** seiner **Reise** und seines **Wohnungsgeldes** abgereist war, vermisste man den zu der im obengenannten Wohn-

zimmer befindlichen verschlossenen Kommode gehörigen Schlüssel, der sich unter der auf derselben liegenden Decke befunden hatte und als man die Kommode verdachtswegen gewaltsam geöffnet, musste man die sehr unliebsame Entdeckung machen, dass die in dem oberen Kasten befindlich gewesenen Werthgegenstände, bestehend in 1 goldenen Fingerring mit Steinen, 1 goldenen Damenuhrkette, 1 goldenen Brosche, 1 Korallenbroche, 1 goldenen Klemmer, 1 goldenen Armband und 1 Paar goldenen Ohrringen, zusammen im Werthe von etwa 165 Mark, verschwunden waren. Die Anzeige bei der Polizei erfolgte leider erst am 3. Februar. In dem von dem verurtheilten Diebe benutzten Bette hatte derselbe einen feinen schwarzeidenen Frauen-Spigenrock und einen ebenso feinen gelben Crepock, jedenfalls als Gegenleistung, zurückgelassen. Bis jetzt ist leider noch keine Spur des frechen Gefellen aufzufinden gewesen.

— Die Zugvögel, die unsere nahrungsarmen Wintertage in wärmeren, fernen Landen zubrachten, kehren zum Theil bereits im Februar an ihre hiesige Brutstätte zurück. Ein Mitarbeiter der „**Reipz. Stg.**“ schreibt darüber: Schon in den ersten Tagen des Februar trifft der Bussard aus dem südlichen Europa hier ein. Draußen auf dem Grenzkeine, auf einem Zaunpfahl oder auf dem überhängenden Aste des Holzapfelbaumes sitzt dieser nützliche Mäusefresser des Saates, auf den er überaus den weiten Plan und hält so ruhig, so regungslos, als sähe er nur haugen, um zu warten, vom Morgen bis zum Abend. Bald darauf, Mitte Februar, sieht man auch den Storch, den Verkünder des Frühlings, auf den Spigen eines Baumes sitzen. Auch die Feldlerche, die tadellose Sängerin, und die Gabelweiche kehren im Februar wieder zurück. Wenige Tage darauf folgt auch die Ringeltaube und der Pieb. Zu den Ankömmlingen im März gehört die kleine Bekassine, die weiße Dachtelze, die

Kornweihe, die Waldschnepfe, das Hausrotschwänzchen, der Thurnfalk, der Ferkelsfalk, der graue Steinschmäger und auch die Singdrossel ist zurückgekommen und läßt auf irgend einem ragenden Ast ihr ergreifendes Frühlingslied erschallen. Zu Anfang April zieht auch das Rothblauhuhn, der Wietehop, die Hausschwalbe, die große Rohrdommel, die gelbe Dachtelze wieder ein. Wenige Tage darauf folgen die Grasmücke, die Dornengrasmücke, der Gartenrotschwanz, der Bachregenspießer, der Wachtelkönig, die Nachtigall, der Trauersiegenfänger, der Goldammer, der Werderhals. Dann wird uns am Ende des April die Gelegenheit geboten, den Plattmück, den Sprosser, den Kuckuck, die Hausschwalbe, die kleine Rohrdommel, die Tureltaube, den Schilfrohrsänger und den Teichrohrsänger zu begrüßen. Im Monat Mai treffen die letzten hier nistenden Zugvögel ein. Zuerst erscheint der Drosselrohrsänger, dann die Nachtigall, die Wandelkrähe, die Thurnschwalbe, der Neuntöter, die Gartengrasmücke, der Piro, der graue Flegelsänger und zuletzt und am spätesten die Dachtel. Die meisten dieser genannten Sommergäste sind unsere mächtigsten Bundesgenossen im Kampfe gegen die Raupen und andere Schädlinge und verdienen somit eine thatkräftige Fegung. Da gilt es nun in erster Linie nicht nur diese Vögel zu schützen, sondern ihnen auch genügende Brutgelegenheit zu bieten. Man sorge daher zeitig für Aufhängen von Nistkästen. Die moderne Kultur läßt keinen Baum im Walde, ja sogar keinen Obstbaum im Garten mehr stehen, in dem ein Astloch den Hochbrüter gute Zuflucht gewährt und die schönen Feldheiden mit alten, knorrigen, ausgefauten Strauchstämmen giebt es längst nicht mehr. Daher haben die jungen Hochbrüter nun schon seit vielen Jahren in elenden Winkeln und unzureichenden Verstecken die ersten Tage verbracht und haben dann später, als sie sich selbst den Nistort wählten, sich nach dem Bilde ge-

am Montag, den 24. Februar 1896

an Ort und Stelle in **Glaubitz** öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus den Anschlägen am Amtsbret und im Gasthofs zu **Glaubitz** zu ersehen.

Bieter wollen sich **Vormittags 10 Uhr** im **Nachlassgrundstücke** einfinden.

Riesa, am 29. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.
Feldner.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Continenpächters **Ernst Robert Neubauer in Reithain**, jetzt in Chemnitz, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 6. Februar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Sänger.

Bekanntmachung.

Die von der hiesigen Stadtkassenverwaltung unter dem 13. Juli 1893 an den Baumeister **Oskar Winter** in Leipzig ertheilte Quittung über die Niederlegung des Einlagebuchs der hiesigen Sparkasse Nr. 39 822 mit 75 M. Einlage ist nach anher gelangter Mittheilung verloren gegangen.

Indem solches hiermit bekannt gegeben wird, werden etwaige Berechtigte aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 1 Woche geltend zu machen, widrigenfalls die Quittung für ungültig erklärt und das oben bezeichnete Sparkasseneinlagebuch ausgehändigt werden wird.

Riesa, am 5. Februar 1896.

Der Rath der Stadt
Aldey.

Eulig.

Die Lieferung von ca. 1600 kg versch. trockener Gemüse, 400 kg Weizenmehl, 6000 kg Roggenbrot, 1500 kg Semmel, 5000 kg Kartoffeln, 800 kg Mohrrüben, 500 kg Speisefalz, 3500 kg Fleischwaren, 250 kg Butter, 20 Schod Eier, 700 Port. Lagerbier, 50 hl Braumbier, 30 hl Milch auf die Zeit vom 1. April 1896 bis mit 31. März 1897 soll unter den zur Einsicht im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung ausliegenden Bedingungen öffentlich vergeben werden.

Verschlossene mit der Aufschrift „Angebote auf Verpflegungsgegenstände“ versehene Zuschriften sind bis zum 10. Februar c. vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit Termin stattfindet, portofrei anher einzulegen.

Riesa, am 2. Februar 1896.

Königliches Garnison-Lazareth.

richtet, welches ihnen die Erinnerung an die eigene Kinder-
wiege vorführt. Erst allmählich werden sich die Vögel an
die künstlichen Ristkästen gewöhnen. Ueber zweckentsprechende
Ristkästen und ihre Anwendung finden die Freunde der Vogel-
welt in dem Schriftchen von Heide: „Das Aufhängen der Rist-
kästen für Vögel“ die nötige Anleitung.

Wenn der neueste Antrag der Konservativen im Land-
tage durchgeht — und daran ist kaum zu zweifeln — wird
allein der große Konsumverein „Vorwärts“ in Dresden und
Borort nach seinem vorjährigen Betriebsergebnisse berechnet,
67 500 Mark Umsatzsteuer an die Stadtgemeinde zahlen müssen.
Noch mehr wird der Konsumverein in Schiedewitz bei Zwickau,
welcher einer der größten in ganz Deutschland ist, zu zahlen haben.

Die Gehalte der Oberförster in Sachsen sollen
künftig, wenn der Landtag zustimmt, so bemessen werden,
daß sich das Durchschnittsgehalt um 250 Mark höher stellt
als bisher. Auch die Gehalte der Förster sollen eine Auf-
besserung um durchschnittlich 100 Mark erfahren.

Großenhain, 4. Februar. Ueber die Ursachen zu der
in allen politischen Kreisen aufsehen erregenden Verhaftung des
konservativen Führers Hubert Freiherrn v. Schorlemer verläutet
gerüchtele, daß es sich um Wechselgeschäften handelt, deren
Gesamtbetrag nur wenig unter 80 000 M. zurückbleiben
dürfte. Die Verhaftung erfolgte am Sonnabend Nachmittag
durch Gerichtsbeamte, am Montag Nachmittag ist Freiherr v.
Schorlemer bereits an das Landgericht Dresden eingeliefert
worden. Wie man hört, soll der konservative Landesverein die
Absicht gehabt haben, einen Betrag von 20 000 M. Herrn
Freiherrn v. Schorlemer vorzuschützen, damit es diesem ermög-
licht würde, seine persönlichen Vermögensverhältnisse zu regeln,
doch ist davon Abstand genommen worden, als die finanziell
höchst ungünstigen Verhältnisse Schorlemers vollständig bekannt
wurden. Bekanntlich war v. Schorlemer Vorsitzender des kon-
servativen Vereins für Stadt- und Amtsbezirk Großenhain, doch
legte er, nachdem seine persönlichen Vermögensverhältnisse dem
Vorstande bekannt geworden waren, auf dessen Veranlassung
sein Amt als Vorsitzender am 25. Dezember 1895 nieder und
schied am 18. Januar 1896 völlig aus dem Vereine. (Dr. Ang.)

Weiden, 5. Februar. Lebhafte Unruhe hat der Be-
schluß des Stadgemeinderaths in den Kreisen der hiesigen Haus-
besitzer erweckt, die Räumungsgebühr für die Abfuhrgeoffen-
schaft von 1,50 auf 2,50 M. pro Kubikmeter zu erhöhen. Man
erklärt vielfach die für die Erhöhung vorgebrachten Gründe,
verminderte Abfuhr wegen der schlechten Rentabilität der Land-
wirtschaft, die Konkurrenz von Dresden u. nicht für stichhaltig
und macht vielmehr die hohen Verwaltungsstellen für die
schlechte Lage der Genossenschaft — das letzte Jahr ergab ein
Defizit von annähernd 3800 M. — verantwortlich.

Dresden, Generaladjutant Generalleutnant von
Treitschke reiste heute Vormittag zur Begräbnisfeier nach Oden-
burg ab. Derselbe wird im Auftrage des sächsischen Königs-
paares einen kostbaren Kranz am Sarge der verstorbenen Frau
Großherzogin niederlegen.

Pirna, 4. Februar. Ein Luftballon in den Baumwipfeln.
Dieses gewiß selten wiederkehrende und hierorts im vollsten
Sinne des Wortes noch nicht dagewesene Schauspiel konnte
man gestern Nachmittag im Pilsnitzer Tännicht beobachten, da
dortselbst ein Ballon der Berliner Militär-Luftschiffer-Abtheilung
niedergegangen, beziehungsweise festgefahren war. Die Lage
der in der Gondel, resp. im Korbe befindlichen gewesenen drei
Offiziere, war zuerst durchaus keine beneidenswerthe; bald
wurde aber Rath geschafft, wobei allerdings die Art des Baum-
fällers eingreifen mußte, um das auf so seltsame Weise „auf-
gehangene Luftschiff“ zu befreien. Eine vorher bei Gönig bez.
auf den Elbwiesen bei Mügeln beabsichtigt gewesene Landung
hatte sich nicht ausführen lassen, worauf dann der Ballon über
die Elbe ging. Die Abfahrt von Berlin war Vormittags 10 Uhr
erfolgt und hatten die Luftschiffer, denen bei der Landung das
lebensgefährliche Interesse entgegengebracht wurde, nach ihren Angaben
eine Höhe von etwa 1800 m erreicht. Heute Vormittag ging
der Ballon mit seinen Führern wieder nach Berlin ab.

Zittau, 5. Februar. Man kann jetzt mit voller Be-
stimmtheit annehmen, daß die Verhandlung gegen den Haus-
mörder Köppler bei der im Monat Mai d. J. in Reichenberg
vor dem dortigen Kreisgerichte stattfindenden Schwurgerichts-
periode durchgeführt werden wird. — In einer zahlreich be-
suchten öffentlichen Versammlung, in der ein Vortrag über die
Feuerbestattung gehalten wurde, wurde beschlossen, in hiesiger
Stadt einen Feuerbestattungsverein zu gründen. Etwa 60
Personen zeigten sich in die ausgelegten Listen ein, wodurch
sie ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in den zu gründenden
Verein zu erkennen gaben. Man wählte zunächst einen Aus-
schuß, der die nötigen Vorbereitungen erledigen soll.

Zwickau. Die kürzlich auf Janjendammator Nr. vier
abgehaltene Treibjagd nahm einen bedeutenden Ausgang,
indem ein Schütze von hier das Unglück hatte, beim Schießen
nach einem durchbrechenden Hasen einen sich hinter einer Heide
verborgenen haltenden 10-jährigen Knaben zu treffen. Der
Bistand des Verletzten ist ein besorgniserregender, da einige
in den Unterleib gedrungene Schrote den Magen verletzt
haben sollen.

Buchholz, 5. Februar. In unserer Stadt soll dem
Kurfürsten Friedrich dem Weisen, der viel für Buchholz gethan,
ein Denkmal gesetzt werden. Der Plan wird namentlich vom
Bauverein „Stadtverschönerung“ gefördert.

Crimmitschau, 4. Februar. Ein entsetzlicher Unglücks-
fall ereignete sich heute Vormittag 1/11 Uhr in der Budislin-
fabrik von Heinrich Schönfeld. In der dritten Fabrik stürzte
der 34-jährige Arbeiter Sommer beim Herausheben von Wolle
in einen Hohlbohrer, wodurch er am ganzen Körper verbrüht
wurde. Nach der ersten ärztlichen Hilfe wurde der Verletzte
in das Krankenhaus geschafft, woselbst er Nachmittags 5 Uhr
starb. S. war verheiratet, aber kinderlos.

Leipzig, 5. Februar. Heute Vormittag ereignete sich

am Königl. Palais ein kleiner Zwischenfall. Als Se. Majestät
sich nach dem Augustusplatz zur Truppenaufstellung begeben
wollte, trat plötzlich ein kleines etwa 10-jähriges Mädchen auf
den König zu, kniete vor ihm nieder und überreichte ihm eine
Bittschrift, die Se. Majestät auch annahm. Nachdem dies ge-
schehen, lief die Kleine eiligt davon.

Berlin. Mit welchem Interesse das Publikum die
Entdeckung des Prof. Röntgen verfolgt, zeigt der gegenwärtige
Besuch des wissenschaftlichen Theaters der Berliner Urania,
die vermöge ihrer gewaltigen Inductoren eine der ersten
war, welche die neue Entdeckung öffentlich demonstrieren. Die
Experimentavorträge des bei der Gesellschaft thätigen Physikers
Dr. Spiess, welche die Röntgen'schen Strahlen veranschaulichen,
können nicht genug wiederholt werden. Die Biletts für diese
Vorträge werden auf viele Abende voraus verkauft und schon
bei Ankündigung derselben findet sich regelmäßig die kurze
Bemerkung beigedruckt: „Biletts für die Vorstellung sind
nicht mehr zu haben.“ Kürzlich suchte der Vorstand eines
kaufmännischen Vereins in Kottbus den Gelehrten der Anstalt
für eine Vorführung in dortigen Kreisen zu gewinnen. Die
Antwort lautete lakonisch: „Bis Ende Mai befeht. Honorar
250 Mark pro Abend.“

Gattungen, 3. Februar. Eine erregte Scene spielte sich
gestern nach dem Gottesdienste auf dem Kirchplatz ab. Eben
war ein zur Trauung angelommenes Brautpaar dem Wagen
entsteigen, als die Mutter der Braut in größter Aufregung
heranströmte und der Braut Vorhaltungen darüber machte, daß
sie als Katholikin in eine evangelische Trauung eingewilligt
habe. Diese in Gegenwart vieler anderer Personen gefallenen
Bemerkungen machten die Braut so bestürzt, daß sie unwillkür-
lich den Myrthenkranz herabreißt, denselben hinwirft und sporn-
streichs nach Hause rennt. Denselben Weg mußte unrichtiger
Sache wohl oder übel auch der Bräutigam antreten.

Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsbeobachtungen aus 1870/71 in Zeitungen.)

7. Februar.

In Bordeaux, dem Stützpunkt der Außen-Regierung, herrscht
große Aufregung; man eifert gewaltig gegen die Konvention
von Versailles. Am 6. erließ Gambetta von Bordeaux aus
ein Zirkular an die Präfekten, worin er erklärte, daß er zufolge
des Dekrets der Pariser Regierung, welches sein Wahlbezirk
für ungültig erklärt, seine Entlassung nehme.

Von nicht geringem Interesse ist ein offizielles Kommu-
nique aus Paris, in welchem die provisorische Regierung die
Uebergabe damit rechtfertigt, daß sie dieselbe, mit Rücksicht auf
die Frage der Nahrungsmittel nicht länger habe hinziehen
können. Sie giebt dafür einige Zahlen an, deren man sich,
als der ersten festen Anhaltspunkte gern bedienen wird. Einer
dieser betrifft das Brod. Paris, das für seine Ernährung
in gewöhnlichen Zeiten täglich 8000 Ztr. Mehl bedarf, hatte,
da seine Einwohnerzahl um ziemlich viel abgenommen, während
der Belagerung vom 22. Septbr. bis 18. Jan. 6360 Zentner
zu verbrauchen, seit dem 18. Januar aber, wo das Rationement
des Brodes eintrat, blieben ihm nur noch 5300 Zentner zur
Verfügung, d. h. mindestens 16% weniger als die Gewohn-
heit des Konsums war. Auch diese Zahl von 5300 Ztr. als
Maßstab angenommen, hätten die Vorräthe nur noch für eine
Woche hingereicht. An Ersparrung der für die Brodvertheilung
ausgeworfenen Quote und an ihre Ersetzung durch andere
Lebensmittel war nicht mehr zu denken, da man nur noch
über Pferdefleisch verfügte und da von den 100 000 Pferden,
die es in Paris gab, nur noch 33 000 übrig waren. Von
diesen 33 000 mußten 6500 für die Umhalungen, den Trans-
port und die Unterhaltung der notwendigen Kommunikationen
in jedem Falle erhalten werden. Bei einer Rationierung von
25—30 Gramm auf jeden Einwohner, unter besonderer Für-
sorge für die Hospitalär, brauchte Paris täglich 650 Pferde,
die geschlachtet wurden. Hätte man beim Ausfall des Brodes
die Fleischration erhöhen müssen, so wären täglich 3000 Pferde
nothwendig gewesen; es würde sich also auch dieses Lebens-
mittel in 8 Tagen erschöpft haben.

Bordeaux. Die Demission Gambettas ist seitens der
Regierung der nationalen Vertretung angenommen. Ein
Dekret derselben vom 6. d. M. ernannt an Stelle Gambettas
Emmanuel Arago zum Minister des Innern. Ein zweites Dekret
überträgt dem neu ernannten Minister des Innern, Arago,
die interimistische Leitung des Kriegsministeriums.

Vermischtes.

Ein Riesentind wird gegenwärtig in schleswig-
holsteinischen Städten zur Schau gestellt. Es ist dies die
taum siebenjährige Tochter der Kaufmanns Schmidt in Weh-
sen, im Kreise Habelsleben. Johanna Schmidt, am 2. März
1889 geboren, war bei der Geburt normal gebaut und wog
sieben Pfund. Erst nach einem halben Jahr begann ihr
marx's Wachsen, so daß sie schon nach zwei Jahren ein Ge-
wicht von 90 Pfund erreicht hatte. Ihr jetziges Gewicht
beträgt 160 Pfund bei einer Brustweite von 1,10 Meter.
Johanna ist im Besitze außergewöhnlicher Kraft; sie vermag
ihren Vater frei vom Boden aufzuheben.

Ein Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung, der seit
Jahren zwischen einem Gasthofbesitzer und einem Fabrik-
besitzer in Leipzig schwärzt, hat nun durch eine Entscheidung des
Reichsgerichts zu Leipzig sein Ende erreicht. Ein Pferd des
Fabrikbesitzers war in dem Stalle des Gasthofbesitzers von
einem andern Pferde an ein Bein geschlagen worden. Da
ein Schaden nicht bemerkbar war, wurde das Pferd weiter
zur Arbeit benützt und einige Tage darauf brach es das
Bein an derselben Stelle, wogin es geschlagen worden war.
Das Pferd mußte auf der Unfallstelle getödtet werden. Der
Fabrikbesitzer verlangte nun Entschädigung von dem Gasthof-
besitzer, jamaal auch der als Sachverständiger vernommene

Thierarzt die Ursache des Beinbruchs auf den erwähnten
Schlag zurückführte. Der Gastwirt wurde schließlich zur
Zahlung der Entschädigung und der Gerichtskosten verurtheilt,
legte aber gegen das Erkenntnis Berufung ein. Der Fall
durchlief alle weiteren Instanzen mit demselben Erfolge und
zuletzt hat nun auch das Reichsgericht das Urtheil der Vor-
errichter bestätigt. Der Gastwirt muß den Werth des
Pferdes, der auf 500 M. angenommen wurde, bezahlen und
ebenso die aufgelaufenen Gerichtskosten, die sich etwa auf das
Dreifache stellen werden.

Wenn man nach gewissen Anzeichen in der Natur
gehen kann, so bringt uns das Schaltjahr 1896 ein zeitiges
Frühjahr. Nicht bloß in der Schweiz, sondern auch in Frank-
reich haben sich bereits Bäche von Eisküben gezeigt, die sonst
immer einen Monat später eintreffen, und die Rastanten der
Pariser Boulevards treiben schon mächtig ihre Knospen. Ja,
in einem Garten im Bois de Vincennes steht infolge der
milden Witterung ein Rosenbäumchen schon in voller Blüthe.

Der prächtige sogenannte „Palmenball“
sah kürzlich im Winterpalaste zu Petersburg statt; von den
ungefähr zwölfhundert Eingeladenen waren gegen tausend er-
schienen. Der „Palmenball“ wird so genannt, weil auf diesem
unter den herrlichsten Palmenbäumen gegessen wird. Die Bäume,
welche aus den Treibhäusern des „Taurischen Palais“ geholt,
sind zum größten Theil von gewaltiger Größe, bis zehn Meter
hoch und mit Stämmen von ansehnlicher Mäße im Umkreis.
Um jeden Baum steht ein Tisch für acht bis zwölf Personen
gedeckt. Die Palmen tragen es nur, bei zwei solchen Festen
mitzuwirken; dann werden sie laut „Jes. Jes.“ ins „Treib-
haus“ gebracht, um sich daselbst während zweier Jahre
auszuruhen. Die Palmen, welche den Festsaal schmückten,
werden noch für den zweiten „Palmenball“ in nächster Woche
benutzt und erst im Winter 1900 wieder im Winterpalaste
erscheinen.

Marktberichte.

Chemnitz, 6. Februar. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten
Mk. 7,85 bis 8,55, weiß und hart, Mk. —, —, gelb Mk. 7,80
bis 8,15. Roggen, sächsl. u. preuß. Mk. 6,80 bis 6,95, gelb. Mk. 6,50 bis
6,80, fremder Mk. 6,80 bis 6,81, hart. Mk. —, —, bis —, —. Braugerste,
fremde, Mk. 7,35 bis 9, —, sächsl. Mk. 6,85 bis 7,40. Futtergerste
Mk. 5,70 bis 6, —. Hafer Mk. 6,25 bis 6,80, durch Regen
beschädigt, Mk. —, —, bis —, —. Rotherbsen Mk. 7,75 bis 8,75.
Mahl- und Futtererbsen Mk. 6,80 bis 6,95. Gerst. Mk. 2,75
bis 3,50. Stroh Mk. 2,80 bis 3, —. Kartoffeln Mk. 2, — bis
2,30. Butter pro 1 Kilo Mk. 2,30 bis 2,50.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Zschaiten.
Dom. Erntedankfest. Glauchitz: Spätkirche 11 Uhr. —
Zschaiten: Frühkirche 1/9 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. Februar 1896.

† Berlin. Wie die „Nationalzeitung“ hört, ist Professor
Hans Delbrück zum ordentlichen Professor der Geschichte an
der Berliner Universität ernannt worden. — Die parlamen-
tarische Soiree beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe
nahm einen glänzenden Verlauf. Es waren etwa 500 Gäste
erschienen, darunter die Minister, Bundesräthe und Reichs-
tagsmitglieder, 90 Mitglieder des Landwirtschaftsrathes und
hervorragende Journalisten. Hauptsächlich wurden Fragen
der inneren Politik in anregender Weise erörtert. Die Gäste
blieben bis Mitternacht.

† Wien. Die Gattin des Prinzen Josef Alois ent-
fernte sich aus ihrem Aufenthaltsorte unter Hinterlassung
dreier Kinder und 17000 Gulden Schulden. Sie lebte in
großer Noth, nachdem der Prinz ihr Vermögen verschwendet
hatte.

† Rom. Informationen der „Riforma“ zufolge soll
eine Truppenabtheilung sich nach Asaf einschiffen, um event.
einen treu gebliebenen Hausflüchtling zu beschützen.

† Mailand. In Folge Erhöhung der Markt- und
Gewerbesteuer revoltirten die Lauern in Casa. Bei dem
Kampfe mit dem hingschickten Militär wurden 4 Civilisten
getödtet und viele verwundet.

† Zürich. Die Polyzedler brachten vor der Metat-
tion der „Neuen Zürcher Ztg.“ gestern Abend eine Rosen-
musik und zeigten mehrere Festschreiben, weil das Blatt
die Studenten wegen einer einem mißliebigen Professor ge-
brachten Rosenmusik scharf tadelte.

† Konstantinopel. Stoirow ist hier eingetroffen und
hat sich sofort zum Hildypalast begeben.

† Sofia. Wie die „Daily News“ aus Rom melden,
hat die Prinzessin Marie Louise von Bulgarien den Papst
gedenkt, ihre Ehe mit dem Prinzen Ferdinand aufzulösen.
Der Papst hat indessen, obwohl er durch das Manifest des
Prinzen Ferdinand und besonders durch dessen Anbiederung
auf sich, wie man vernimmt, sehr aufgeregt war, ihr von
diesem Schritt abgerathen.

† London. Die Thatsache, daß der Chefredakteur und
ein Redakteur der „Pall-Mall Gazette“ von deren Eigen-
thümer, dem amerikanischen Millionär Ashor, entlassen wur-
den, erregt gewaltiges Aufsehen. Infolge dieses Vorganges
haben sämtliche Redakteure des Blattes ihre Entlassung
angenommen.

† London. Der „Standard“ meldet aus Kairo: Der
Sultan hat die ägyptische Regierung ersucht, den gestrichelten
Murad-Bey, der gegenwärtig ein liberales türkisches Blatt in
Kairo redigirt, nach Konstantinopel zurückzuschicken. Die Regie-
rung hatte geantwortet, daß sie nicht zur Auslieferung geneigt
sei. Die nächste Nummer des liberalen türkischen Blattes wird
die Aufforderung an die Armenier enthalten, sich den türkischen
liberalen Bestrebungen nach Umbildung des Reiches anzuschließen.

† Washington. Eine neue Resolution des Comitees
für auswärtige Angelegenheiten erklärt, daß zwischen Spanien
und der von der Bevölkerung in Cuba durch Waffengewalt

begri-
frien
Reichs-

ein U-
lanon-
Frei-
gleich-
halti-
Wirt-
liche-
gefor-
zu n-

h:

33+

3,10

147

0-

4-

1,09

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

1,19

begründeten und aufrecht erhaltenen Regierung in Cuba ein Kriegszustand besteht und daß die Vereinigten Staaten strenge Neutralität beobachtet haben.

Eingefandt.

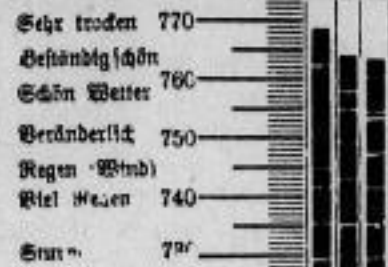
Der Restaurateur Bergner, Kaiser Wilhelmplatz 6 ein lebenswürdiger, strebsamer Wirt, welcher erst vor nicht langer Zeit dieses Restaurant übernommen hat, hält morgen, Freitag, Abend, seinen ersten Karpfenschmaus ab. Es sei gleich hier noch bemerkt, daß die Speisenkarte eine recht reichhaltige sein wird und daß bei dieser Gelegenheit die junge Frau Wirtin Proben ihrer Kochkunst ablegen wird. Für musikalische Unterhaltung, verbunden mit Vorträgen, ist bestens gesorgt und verspricht dieser Abend ein recht gemütlicher zu werden. (i. Jnl.)

Meteorologisches.

Mittelw. von H. Rothemann, Cyllert.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Produktenpreise.

KB. Berlin, 6 Februar. Weizen loco R. —, —, Mai 159, —, Juni 159, —, Juli 159, —, Sept. 129,50, besser. Hafer loco R. —, —, Mai 121, —, Juni 122, —, Sept. 47,10, Mai 47, —, Oktober 47,30, Rill. Spiritus —, —, 70er loco 34,40, Mai 34,90, Sept. 40,50, 50er loco 53,90, besser. Wetter: noch 1 Uhr 30 Uhr.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für

Februar und März

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unsern Ausstreuern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark

bei Lieferung des Blattes durch unsere Ausstreuern frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition, durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 14 Pfg.; bei Abholung am Postschalter 84 Pfg.

Anzeigen finden durch das „Rieser Tageblatt und Anzeiger“, die im Umkreis der Welt am weitesten verbreitete und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Rieser.

Die Geschäftsstelle.

Preiskurs der Rieser Straßensche.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.30 7.50 8.40 9.15 9.35 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.30 1.45 2.30 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.30 7.40 8.05 8.25 9.10 9.45.

Abfahrt am Westplatz: 6.30 7.05 7.35 8.25 9.00 9.15 9.35 10.30 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.30 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40 8.05 8.45 9.25 10.00.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern!) recht deutlich zu schreiben, um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden.

Expedition des Rieser Tageblattes.

F. H. Springer hat sein Lager in Gahräder bei vollständiger Garantie.



„Hing zum Hauptkammeraden“
„Hing zum Hauptkammeraden“
„Hing zum Hauptkammeraden“

Gahräder
F. H. Springer
Hing zum Hauptkammeraden

Nutz- und Brennholz-Auction.

Montag, den 10. Februar sollen in hiesiger Rittergutsverwaltung

3 Eichen bis 68 cm Mittelhöhe und bis 15,6 m Länge,

40 Eichen — 45 — — — 15 — — —

25 Birken — 41 — — — 13 — — —

25 Erlen — 45 — — — 11 — — —

3 Linden — 53 — — — 7,4 — — —

7 Ahorn — 30 — — — 5 — — —

ca. 50 bir. u. eich. Stangen bis 15 cm Mittelhöhe und bis 12 m Länge,

= 20 Rmtr. Kapp- und Brennweite und Nollen und

= 60 Lang- und Abraumhaufen größtentheils obiger Holzarten

bedingungsweise versteigert werden.

Beginn d. Brennholz, Sonn. punkt 10 Uhr am Rittergut Grubnitz, beim Ruchholz

11 Uhr unterhalb des Rittergutes Ragowitz. Abfuhr bequem.

Die Wirthschaftsverwaltung der Rittergüter Ragowitz u. Grubnitz.

Unentgeltlich

berf. Anweisung zur Rettung von Trunk- sucht, mit und ohne Vorkwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Stettinstraße 29.

Dr. Zeitlers seife

Deutsch. Reichs-Patent geschützt. Schutzmarke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit größter Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu beziehen durch

Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

In Riesa zu haben bei

Herren F. W. Thomas & Sohn, Paul Koschel,

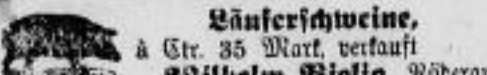
Richard Döllitzsch, Reinhold Herbst.



Echte Ostpreussische
Riesen-Milchschafe,
edel belegt. Sehr ergiebig an Milch und Wolle. Preisliste gratis. Rückporto erbeten.
Jever, Rosenarienstraße
Franz Frerichs.

Milchvieh-Verkauf.

Sonnabend, den 8. Februar, stelle ich einen großen Transport bester Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.
Gröba, am Bahnhof Riesa.
Paul Richter.



Läuferschweine.
à Ctr. 35 Mark, verkauft
Wilhelm Biella, Röderau.

3 Stück neumelene Ziegen
stehen zum Verkauf in
Zschaiten No. 15 B.

Kauf-Geuch.

3 Stück große Riesen-Hömer-Tauben, sowie mehrere große Riesen-Walster, verschiedene andere Arten Rasse-Tauben werden zu kaufen gesucht.

Bitte nur Prima-Waare und keine Lagerpreise anzubieten.

Gustav Dege, Albertstraße 7.

80 bis 100 Ctr.

Haferstroh,

event. in kleineren Mengen, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter W. W. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Achtung!

Ich habe einen großen Posten schöne weiße Gänsefedern mit Dämmen noch abzugeben. Bringe jeden Sonnabend und Mittwoch 9 Uhr auf dem Marktplatz schöne Hochhühner, Truthühner, Capannen und Enten zum Verkauf.
Otto Thamm, Kleinig.

9= bis 10000 Mk.

sind gegen sichere erste Hypothek auszuliehen. Offerten unter W. Z. 11 in die Expedition d. Bl. erbeten.

* Den u. Stroh, Hafer u. Häcksel zu billigsten Tagespreisen. Stroh wird auf Wunsch geg. mäßige Vergütung jederzeit zu Häcksel geschitten. Leistungsfähigkeit pro Stb. ca. 10 Ctr. Grünberg & Schaefer, Gartenstr.

Sugo Richter

Weida,

Dampfschneide- und Mählwerk,

empfehlen sich zum

Schroten von Getreide,

Mais etc., 1 Centner 40 Pf.

Echt böhmische

Bettfedern

— staubfreie Waare —

in den verschiedensten Qualitäten empfiehlt

billigst A. Messe.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei

A. B. Hennicke, Riesa.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch Selbstplombiren hohler Zähne mit

Walther's flüssigem Zahnkitt. In 1/2 à 35 Pfg. zu haben in Riesa bei Herren

A. B. Hennicke, Paul Koschel. 9217.

Pulsnitzer Pressviehpulver

in abgetheilten Tafeln
D. R. G.-M. No. 42461

Rotes Milch-, Nutzen- und Nährpulver

für Kühe, Schafe, Ziegen.

Verbessert die Milch, spart im Gebrauch, unentbehrlich beim Futterwechsel im Frühjahr und im Herbst.

Das Pfd. zu 60 Pf. in den Apotheken.

Schuhwaren jetzt im Ausverkauf zu und unter Fabrikpreisen bei **O. Lauterbach, Schuhgeschäft, Kastanienstraße 94.**

Gelegenheitskauf:

Furthgesetzte Wintermäntel, die früher 30 M. und mehr gekostet, jetzt für 8 M.

Furthgesetzte Jackettes jetzt für 3 M. 50 Pf.

Ein großer Posten **reinwoll. Tuchblousen**, früher 6 und 8 M., jetzt 1 M. 80 Pf. zum Ausverkauf.

Fertige Barebentblousen 1 M. 65 Pf. **Furthgesetzte fertige Schlafrocke**, früher 8 bis 10 M., jetzt 2 M. 50 Pf.

Wollne Kindermützchen, auch die feinsten, jedes Stück 25 Pf.

Lama und Tuch-Rester für Jacken und ganze Kleider spottbillig.

Jackenbarebent, waschecht, die ganze Elle 18 Pf.

Hemdenflanell, gute waschechte Waare, die Elle 17 und 19 Pf., beste Waare 26 Pf.

Ein großer Posten **Hauskleiderstoffe** in Halbwole und Laster, doppelbreit, die Elle jetzt 26 und 38 Pf.

Ich bemerke ausdrücklich, daß obige Artikel in großen Massen vorhanden sind und dieselben auch wirklich zu den angegebenen Preisen verkauft werden, um Wap. für die eingehenden Sommerwaren zu gewinnen.

Es ist also für Jedermann von Vortheil, sich von der Billigkeit zu überzeugen, da ein gleiches Angebot von keiner Seite wieder geboten wird.

Confirmanden-Kleiderstoffe,

garantirt reine Wolle, Meter 75 Pf. doppelbreit.

Confirmanden - Kragen

Stück 50, 75, 100, 125 Pf., 2—12 M.

Confirmanden - Corsettes für 65 Pf.

W. Fleischhauer, Niesja.

Brillen und Klemmer von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern, zu 4 M. 50 Pf. empfiehlt Otto Komml.

Wasserdichte

Pferdedecken,

sowie wollene in allen Preislagen, von 2,50 Mark an.

Adolf Richter.

Rasier-Selbe,

äußerst mild, gut schäumend und parfümirt, empfehlen A. W. Thomas & Sohn.

Achtung!

Rindfleisch, à Pfund 58 Pf., **Schweinefleisch**, à Pfund 55 Pf., empfiehlt F. Lehmann, Reichertstr., Schöngartenstraße.

Süße Meissina-Äpfelsinen, Pfund 19 Pf.,

ff. = Berg-Äpfelsinen,

ff. = Blut-Äpfelsinen

empfiehlt Ernst Schäfer.

Crownfullbr. Seringe, Stück Mark 3,—

Prima Holl. Vollheringe, Stück Mark 2,—

Frische Büdlinge, Kilo 90 Pf.,

Riesen-Bratheringe, großes Paß 240 Pf., kleines Paß 150 Pf.,

empfiehlt Ernst Schäfer.

Sammel-Auction.

Sonnabend, den 8. Februar er., von Vorm. 9 Uhr ab gelangen im Hotel „Wettiner Hof“ zu Niesja nachfolgende Gegenstände nach dem Meistgebot gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung:

30 neue unabh. polirte, 1,10 u. 0,80 m große Tische mit verstellb. Schubladen, 2 gold. Herrenuhrenketten, 1 gold. Broche, 1 Glasbrant, Stühle, Bettstellen, 1 Regal, Spiegel, 1 Schultasche, Wanduhren, 1 Nähmaschine, 1 Reisestoff, 1 Kinderwagen, 1 zweiar. Petroleumleuchter, 1 Hängelampe, 1 Schleifstein, 1 Kartoffelreismaschine, einige Biegharmonikas, Federbetten, Kleidungsstücke, 10 Paar neue Herrenkieseleiten, 5 Paar neue Damenkieseleiten, 14 Paar neue Damenhandschuhe, Cord- und Holzpantoffeln und -Schuhe, 1 gr. Partie Barchentrefter zu Jacken und Röcken, halbwoll. Zeugrefter, 1 neue Schiffschraube, sowie 1 Partie ff. Rothwein, 25 fl. Rum, 100 fl. Brauntwein und 3 Mille Cigarren. C. Rätze, verpfl. Auktionator und Taxator.

Poeten = Restaurant.

Zu meinem Sonnabend, Sonntag und Montag stattfindenden ff. Bockwürstchen. Lade ergebenst ein. Rettig gratis. H. Gartenschläger.

Berguers Restaurant vorm. Müller

(Statt jeder besonderen Einladung.) Karpfenschmaus laden wir alle werthen Gäste und Gönner freundlichst ein. Zu unserem am Freitag, den 7. d. Mts. stattfindenden Feiernachtssoll H. Berguer und Frau.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 9. Februar verbunden mit grossem Extra-Concert, vom Stadtmusikchor aus Gröba unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdir. Meyer. Gewähltes Programm. Anfang 6 Uhr. Entrée 40 Pf. Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei Unterzeichnetem. Nach dem Concert grosser Ball nur für Concerthörer. Ergebenst laden ein Albert Dietrich und Frau.

Gasthof Bahnishausen.

Auf mehrfachen Wunsch findet die Kinderaufführung nächsten Sonntag, den 9. Februar, nachm. 4 Uhr nochmals statt. Dabei warde mit Kaffee und Kuchen bestens auf. R. Heinze.

Gasthof Niederlommatsch.

Freitag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr 2. Abonnement-Concert mit Ball von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Regiments Nr. 32. Direction: Fr. Gehrmann. Arnold. Hierzu ladet ergebenst ein.

Jugendverein „Fidelitas“ Niesja.

Zu dem morgen Freitag, den 7. Februar a. c. Abends 1/8 Uhr im Hotel „Roonplatz“ stattfindenden

Fastnachts-Vergnügen

werden die geehrten Damen und Mitglieder hiermit nochmals ergebenst eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Rieser Geflügelmastanstalt und Wildhandlung

Clemens Bürger

empfiehlt frischgeschossene starke feiste Gansen, im Fell, gestreift und gepickelt (solange der Vorrath reicht)

Girafricandeaug, Rüden, Brat- und Kochfleisch, Wildgeflügel als: Birchhühner, Birchhühner, Gafelhühner, Schneehühner, zahmes Geflügel: Truthühner, Rapaunen, Kochhühner, Poularden etc. etc. und als Seltenheit:

diesjährige 1896er junge Gänse,

ca. 5 Pfund schwer, in bekannter Güte bei billiger Preisnotierung.

Zuntz

Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 2,10 pr. 1/2 Kilo wird allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen. Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit. Niederlage in Niesja bei: Geschw. Philipp.

Winter & Reichow

Maschinenfabrik, Niesja

empfehlen sämtliche zum landwirthschaftl. Betrieb erforderlichen Maschinen und Geräthe in bekannter vorzüglicher Ausführung.

Grosses Reservetheillager! Reparatur-Werkstatt!

ff. Zerbster Bitterbier

empfiehlt Max Keyser, Kastanienstr. 68.

ff. Altenburg. Ziegenkäse

empfiehlt H. Lademann, Albertstr. 9.

ff. Braunsch. Conserven,

empfiehlt H. Lademann, Albertstr. 9.

ff. Schnittspargel

empfiehlt H. Lademann, Albertstr. 9.

Reinhold Pa. echten Zilsiter Käse

empfiehlt Reinh. Pohl. Pa. geräucherte

Riesenlachsheringe

sind wieder eingetroffen. D. O.

St. Vincent,

garantirt rein guter Rothwein, à Flasche 65 Pf. bei Felix Weidenbach.

ff. geback. Bodmer Pflaumen, Gröste geb. California Pflaumen

empfiehlt Felix Weidenbach.

Hoffmann'sche Creme-Stärke

empfiehlt Felix Weidenbach.

Restauration Germania!

Morgen Freitag Schlachtfest. Ergebenst ladet ein O. Rische.

Restauration zum Gambrinus.

Morgen Freitag Schlachtfest. Es ladet ergebenst ein H. Enger.

Gasthof z. gold. Löwen.

Sonnabend, den 8. Februar

Staatcongreß,

wozu alle Staatsfreunde hiermit freundlichst einladet E. Kauffuss.

Gasthof zum Lindengarten, Weida.

Sonntag, den 9. Februar

Karpfenschmaus,

wozu wir alle werthen Gäste und Gönner freundlichst einladen. Hochachtungsvoll Hermann Lehnert und Frau.

Gasthof Dobernitz.

Sonntag, den 9. Februar ladet zum Karpfenschmaus mit starkbesetzter Ballmusik

freundlichst ein Franz Winkler. NB. Freitag zuvor Schlachtfest.

F. S. Militärverein „Prinz Max“

Pranitz und Umgegend. Sonntag, den 9. Februar nachm. 4 Uhr

General-Versammlung.

Vorlage der Jahresrechnung. Neuwahl des Vorstandes. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Theater Wettiner Hof.

Freitag, den 7. Februar, zum zweiten Male:

Cornelius Voss,

Salon-Lustspiel in 4 Akten von Schöndhan. Sonnabend und Sonntag geschlossen.

Montag, den 10. Februar:

Krieg im Frieden,

Lustspiel von Nojer. Um gütigen Besuch bittet Moritz Richter.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unserer Lieben, leider viel zu früh entschlafenen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Selma Günther,

sagen allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche dieselbe durch den überaus zahlreichen Blumenbesand, sowie durch Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten, Allen Allen unsern besten und aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. Gröba, den 3. Februar 1896.

Hierzu eine Beilage.

Ueber die Abänderung des Landtagswahlrechts in Sachsen

Die „Dresdner Journal“ nunmehr folgende zuverlässige Mittheilungen: Der Entwurf eines Gesetzes, die Wahlen für die Zweite Kammer der Ständeverammlung betreffend, ist nunmehr, den Ständekammern zur verfassungsmäßigen Beratung und Beschließung zugegangen.

Der von der Königl. Staatsregierung ausgearbeitete Entwurf veranlaßt, wie bekannt, seine Entstehung einer Anregung der Zweiten Kammer der Ständeverammlung selbst.

In ihrer Sitzung vom 10. December vorigen Jahres lehnte die Zweite Kammer mit großer Mehrheit nicht nur den von socialdemokratischer Seite gestellten Antrag auf Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts bei den Landtagswahlen und Aufhebung des bestehenden Landtagswahlgesetzes durch Uebergang zur Tagesordnung ab, sondern sie gab auch ihrem Wunsche nach einer Abänderung des bestehenden Landtagswahlrechts in der Richtung Ausdruck, daß an die Stelle des letzteren ein indirektes Klassenwahlrecht unter Zugrundelegung der Leistung der einzelnen Staatsbürger an direkten Staatssteuern treten sollte.

Hinsichtlich der sonstigen bei der angeregten Abänderung des Wahlrechts zu berücksichtigenden Gesichtspunkte herrschte bei der Mehrheit der Kammer des Weiteren noch darüber Einverständnis, daß keinem der zur Zeit Wahlberechtigten das Wahlrecht entzogen werden solle, daß eine Abänderung der gegenwärtig geltenden Wahlkreiseinteilung des Landes nicht vorgenommen werden, die bestehende Einteilung zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen aufrecht erhalten bleiben und eine Integralerneuerung der Zweiten Kammer nicht stattfinden solle und daß endlich besondere Garantien dafür zu gewähren seien, daß den hohen Steuerzahlern nicht ein unverhältnismäßiger Einfluß durch die Gestaltung des Wahlsystems eingeräumt werde.

Von einem Theile der Kammermehrheit war auch noch die Beibehaltung der geheimen Abstimmung gefordert und der Wunsch nach Erstreckung des Wahlrechts auf alle Steuerzahler ausgesprochen worden.

Wenn die Königl. Staatsregierung nunmehr den Ständekammern den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes hat zugehen lassen, der den von der Zweiten Kammer geäußerten Wünschen — und zwar auch den in der zuletzt gedachten Richtung sich bewegenden — Rechnung trägt, so ist sie sich dessen voll auf bewußt, daß die von ihr vorgeschlagenen Bestimmungen nicht ohne Widerspruch eines Theiles der Wählerschaft verbleiben werden. Einestheils aber hat sich die Königl. Staatsregierung darüber nicht im Zweifel sein können, daß unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen ein Wahlsystem, welches sich der einheitlichen Zustimmung der Wählerschaft erfreuen würde, überhaupt nicht erfindbar ist; andererseits hat sie die Berechtigung für ihren Entschluß, der von der Kammermehrheit gegebenen Anregung Folge zu leisten, in der durch die Verhältnisse vollauf gerechtfertigten Annahme zu erblicken gehabt, daß hinter dieser Mehrheit der Kammermitglieder auch die Mehrheit und damit gerade derjenige Theil der sächsischen Wählerschaft stehe, dessen Bereitwilligkeit, die Staatsregierung im Kampfe gegen die Feinde unserer heutigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu unterstützen und nicht im zerstörenden, sondern im erhaltenden Sinne an dem Ausbau unserer staatlichen Institutionen mitzuwirken, außer Zweifel besteht ist.

In dieser ihrer Annahme ist die Königl. Staatsregierung auch in keiner Weise durch die in der letzten Zeit gegen die Abänderung des Wahlrechts eingeleitete Bewegung wankend gemacht worden. Denn trotz der größten, von ihren Führern angewendeten Anstrengungen ist diese Bewegung, die übrigens, da die Vorschläge der Königl. Staatsregierung bis jetzt unbekannt geblieben sind, von theilweise irrigen Voraussetzungen ausging, fast ausschließlich auf diejenigen Kreise beschränkt geblieben, mit deren Widerstand gegen die geplante Wahlrechtsänderung nach Lage der Dinge von vornherein gerechnet werden mußte und auch gerechnet worden ist.

Vor eine folgenreiche, für die politische Zukunft unseres Vaterlandes überaus wichtige Aufgabe ist die Ständeverammlung nunmehr gestellt. Daß ihre Beschlüsse zum Wohle des Staates und der Gesamtheit führen möchten, ist der aufrichtigste Wunsch aller wahren Vaterlandsfreunde!

Im Nachstehenden seien die Grundzüge des Gesetzesentwurfs mitgetheilt:

Der Kreis der Wahlberechtigten erfährt im Gesetzesentwurf eine erhebliche Erweiterung dadurch, daß das Wahlrecht auf alle diejenigen ausgedehnt wird, welche überhaupt staatliche Grund- oder Einkommensteuer entrichten und, vom Tage des Abschlusses der sogenannten Urwählerliste zurückgerechnet, seit mindestens 6 Monaten ihren Wohnsitz oder Aufenthalt im Orte haben.

Die Abgeordneten zur Zweiten Kammer werden auch künftig in Wahlkreisen, deren Zahl und Abgrenzung keine Änderung erfährt, gewählt, aber nicht mehr unmittelbar von den Wahlberechtigten, sondern von Wahlmännern.

Auf je 500 Seelen der ortsanwesenden Zivilbevölkerung entfällt ein Wahlmann. Unter Zugrundelegung der Volkszählung von 1890 würde die Zahl der in den einzelnen Wahlkreisen zu wählenden Wahlmänner demnach zwischen 55 und 177 schwanken. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung wird sich letztere Ziffer voraussichtlich noch wesentlich erhöhen.

Die Wahlmänner werden in Wahlbezirken durch die Urwähler gewählt. Orte von weniger als 1500 Seelen werden mit einem oder mit mehreren benachbarten Orten zu einem Wahlbezirk vereinigt. Orte von 1500 bis 3499 Seelen bilden eigene Wahlbezirke. Orte von 3500 und mehr Seelen werden in mehrere Wahlbezirke getheilt.

In einem Wahlbezirk können bis zu 6, in den Wahlbezirken der Städte mit 40000 und mehr Einwohnern bis zu 12 Wahlmänner gewählt werden.

Die Urwähler werden nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden staatlichen Grund- und Einkommensteuer in drei Abtheilungen getheilt. In die erste Abtheilung gehören diejenigen höchstbesteuerten Urwähler, welche zusammen das erste, oberste, Drittel der Gesamtsumme der Steuerbeträge des Ortes bzw. des Wahlbezirks entrichten. In jedem Falle aber gehören in die erste Abtheilung alle diejenigen Urwähler, welche an Grund- und Einkommensteuer zusammen den Betrag von wenigstens 300 M. — welcher Betrag einem Einkommen von 10000 M. entspricht — zu entrichten haben. Die zweite Abtheilung wird gebildet von den nächst niedriger besteuerten Urwählern, auf welche die Hälfte der nun noch verbliebenen Steuersumme entfällt. Jedemfalls aber gehören in die zweite Abtheilung alle diejenigen Urwähler, welche an Grund- und Einkommensteuer zusammen den Betrag von mindestens 50

M. — der einem Einkommen von 2000 M. entspricht — entrichten. Alle übrigen Urwähler bilden die dritte Abtheilung.

Ist schon durch die Bestimmung, daß jedenfalls alle Urwähler mit 300 M. Steuerbetrag in die erste, alle mit 50 M. Steuerbetrag in die zweite Abtheilung zu gehören haben, einem überwiegenden Einfluß der Besitzer großer Vermögen vorgebeugt, so ist eine weitere Rantel gegen den plutokratischen Charakter des Wahlsystems, ferner noch durch die Bestimmung geschaffen worden, daß alle Steuerbeträge, welche 2000 M. übersteigen, nur mit diesem Betrage bei der Berechnung der Gesamtsumme der Steuerbeträge in Ansatz kommen.

Um den unter der Herrschaft des in Preußen geltenden Wahlsystems nicht seltenen Fall auszuschließen, daß die erste oder zweite Abtheilung nur aus einem oder nur aus zwei Urwählern bestehe, ist ferner die Bestimmung getroffen worden, daß in diesen Fällen die Abtheilung durch Nachrüden aus der nächstfolgenden Abtheilung bis auf mindestens 3 Urwähler ergänzt wird.

Ein weiterer Vorwurf gegen das Klassenwahlsystem pflegt dann erhoben zu werden, wenn die Berechnung und Abgrenzung der Gesamtsteuersumme in ein und derselben Gemeinde bezirksweise erfolgt, da solchesfalls oft eine große Verschiedenheit in der Verteilung der gleichen Steuerbeträge entrichtenden Wähler auf die einzelnen Abtheilungen sich herausstellt, eine Verschiedenheit, die, weil sie denselben Ort betrifft, von den Theilhabenden besonders unangenehm empfunden wird. Um derartige Verhältnisse auszuschließen, wird nach dem sächsischen Entwurfe die Gesamtsumme der Steuerbeträge für den einzelnen ganzen Ort berechnet. Abweichungen ergeben sich nur für die beiden Fälle, daß mehrere Orte zu einem Wahlbezirk vereinigt sind und daß — wie in Dresden, Leipzig, Chemnitz — ein Ort in mehrere Wahlkreise zerfällt. Im ersten Falle wird die Gesamtsumme der Steuerbeträge für den ganzen Wahlbezirk, im letzteren Falle für den ganzen Wahlkreis berechnet.

Für jeden Ort sind Urwählerlisten aufzustellen, welche als Grundlage für die Abtheilungsliste zu dienen haben. Unter Zugrundelegung der letzteren finden sodann die Wahlmännerwahlen statt.

Jede Abtheilung wählt gesondert für sich in geheimer Abstimmung den dritten Theil der Wahlmänner. Die dritte Abtheilung wählt zuerst, die erste zuletzt.

Bei der Wahl der Wahlmänner entscheidet die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Ergibt sich für einen Wahlmann keine absolute Stimmenmehrheit, so findet eine anderweite Wahl statt, bei welcher die relative Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, bei Stimmengleichheit das Loos entscheidet.

Die gewählten Wahlmänner bleiben, außer im Falle einer Kammerauflösung, auf die Dauer der Wahlperiode des Abgeordneten in Funktion. Bei einer erforderlichen Erweiterung eines Abgeordneten sind nur an Stelle der inzwischen durch Tod, Wegzug oder sonst ausgeschiedenen Wahlmänner neue zu wählen.

Die Wahlmänner endlich wählen unter der Leitung eines Wahlkommissars in geheimer Abstimmung nach absoluter Majorität wahlkreisweise die Abgeordneten.

Im Banne des Verhängnisses.

Roman von Maximilian Beyhold.

20

„Eine Entschädigung für die Schmach, die mir seiner Zeit angethan worden ist; Erlös der vielen Unkosten, welche mir durch den plötzlichen Verlust meiner Verwaltungstelle verursacht wurden.“

„Also eine gewisse Summe in barem Gelde?“

„Wann recht; ich will es Ihnen überlassen, die Summe zu bestimmen.“

„Ihre Aussagen würden sich also gegen meinen Bruder richten?“

„Sie wollen ja die Wahrheit hören, Herr Baron!“

„Für diese Wahrheit zahle ich keinen Heller!“ antwortete Rüdiger; „ich bin jetzt mit meinem Bruder versöhnt und will es auch bleiben!“

„So weisen auch Sie mich ab? Dann gehe ich von hier direkt zum Staatsanwalt!“ sagte der Malter in entschlossenem Tone. „Ich will nun reden — die Folgen fallen auf Ihre Familie und auf Ihren Namen.“

„So werde ich dafür sorgen, daß der Staatsanwalt Ihnen keinen Schaden thut.“

„Das können Sie nicht, Herr Baron. Was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, das kann ich beschwören. Auch wird der frühere Kammerdiener meine Aussagen bestätigen. Sie haben es in der Hand, Sie können die Schande abwenden, wenn Sie ein Opfer dafür bringen wollen. Erhalte ich die geforderte Entschädigung, so will ich mich verpflichten, das Geheimnis bis zu meinem Tode zu wahren; ich glaube, es läge im Interesse Ihrer Familie, wenn Sie diesen Vorschlag annehmen wollten.“

„Wie kann ich das, so lange ich nicht weiß, ob das, was Sie verschweigen wollen, eines Opfers werth ist?“ erwiderte Rüdiger achselzuckend. „Rufen Sie mit der Sprache heraus, dann will ich einen Entschluß fassen. Wenn ich eine Waare kaufen soll, so muß ich doch zuvor sehen und prüfen.“

Steinhauer blieb einige Minuten in Nachdenken versunken, ein lässiges Köpfchen glitt über sein Gesicht.

„Sie haben Recht“, sagte er. „So hören Sie denn.“

Er rückte seinen Stuhl näher an den Tisch heran, an dem Rüdiger saß, und wachte sich zu ihm hinüber. Ein unheimliches Lächeln loderte aus seinen Augen, die sich mit stechendem Blick auf den Baron hefteten.

„Ich habe Ihnen schon mitgetheilt, was an jenem Tage zwischen Ihrem Herrn Vater und Baron Archimbold vorgefallen war“, begann er mit gedämpfter Stimme. „Baron Theobald hatte seinen Sohn in's Gesicht geschlagen und bald darauf mit der Wäsche auf der Schulter das Haus verlassen. Auch Ihr Bruder war in den Wald gegangen — er hatte ebenfalls eine Wäsche mitgenommen, und bei der furchtbaren Erörterung, die zwischen den Beiden herrschte, mußte man das Schlimmste erwarten. Von einer bösen Ahnung getrieben, ging ich in den Wald. Plötzlich hörte ich laute Stimmen, ich schlich mich dem Orte, von dem sie kamen, langsam näher und sah nun Vater und Sohn einander gegenüberstehen. Sie wußten, Baron Theobald kamte in Augenblicken der Erregung keine Schranken, er warf seinem Sohne Worte in's Gesicht, die dessen Blut noch mehr in Wallung bringen mußten, und als er nun auch noch eine Bewegung machte, als ob er die Wäsche von der Schulter reißen wollte, legte Baron Archimbold an — der Schuß knallte, und der alte Herr brach zusammen.“

„Das ist eine Lüge!“ rief Rüdiger entsetzt und empört. „Das kann mein Bruder nicht getan haben!“

„Er hat's getan“, antwortete der Malter so entschieden, als ob er jeden Widerspruch unmöglich machen wollte. „Ich hab's gesehen und bis heute mit keinem Menschen darüber geredet.“

„Sie würden das sicherlich dem Gericht angezeigt haben.“

„Verzeihen Sie, dazu hatte ich in jenen Tagen keine Veranlassung, denn ich war noch Verwalter und wollte meine Stelle nicht verlieren. Erhöb ich später — nach meiner Entlassung die Anklage, so war der Vorwurf, daß nur Haß und Rachsucht mich leiteten, scheinbar begründet. Und was hätte ich auch durch diese Anklage gewonnen?“

„Was können Sie heute dadurch gewinnen?“ fragte Rüdiger mit wachsender Entrüstung.

„Die Genugthuung, auf die ich lange vergeblich gewartet habe. Sagen Sie nicht, Niemand werde mir Mauth schenken; ich bin vom Gegentheil überzeugt, und Sie würden es auch sein, wenn Sie wüßten, wie tief hier überall der Verdacht gegen Baron Archimbold wurzelt. Sie können die Schande von Ihrem Hause abwenden.“

„Sie sagten vorhin, der frühere Kammerdiener meines Vaters könne Ihre Aussagen bestätigen?“

„Zweifel, und er wird es thun, wenn ich ihn dazu auffordere.“

„War er ebenfalls Augenzeuge?“

„Sie fragen das so höflich, als ob Sie mir beweisen wollten, daß Sie auf meine Anklage nicht den mindesten Werth legen“, fuhr Steinhauer wachend fort. „Wehen Sie nicht so leicht darüber hinweg; die Sache hat eine ernste Seite. In die Anzeige gemacht, so kann sie nicht mehr zurückgenommen werden; die Zeitungen bemähtigen sich augenblicklich des interessanten Stoffes, und Jedermann wird die Verhaftung Ihres Herrn Vaters fordern.“

„Und wieviel verlangen Sie für Ihr Schweigen?“ fragte Rüdiger.

„Fünftausend Thaler.“

„Vercheiden sind Sie nicht!“

„Für Sie ist es eine kleine Summe, die Ihre Thron Hauses muß Ihnen das Tausendfache werth sein.“

Rüdiger überlegte — er mußte Zeit gewinnen, um einen Entschluß zu fassen.

„Ich lehne nicht ab und sage nicht zu“, brach er nach einer Weile das Schweigen, während Steinhauer sich mit lauernden Blicken in dem eleganten Zimmer umgesehen hatte. „Kommen Sie nach drei Tagen wieder, dann sollen Sie meine Entscheidung hören.“

„Drei Tage sind eine lange Zeit“, erwiderte der Malter ängstlich. „Wollen Sie nur Zeit gewinnen, um mit Ihrem Herrn Bruder zu verhandeln, so kann ich Ihnen im Voraus sagen —“

Vom Reichstag. Bei der gestrigen Fortsetzung der ersten Sitzung des Bürgerlichen Gesetzbuches erklärte Abg. Fehr. v. Hohenberg (Welse), daß seine Freunde die Vorlage ablehnen würden, wenn es sich um eine en bloc-Akzeptation handelte, aber an einer Kommissionsberatung würden sie sich beteiligen. Geh. Rath Prof. Schöhl führte aus, daß mit Ausnahme von Professor Wierde alle Juristen in der Vorlage einen Fortschritt gegenüber der jetzigen Rechtsgespaltung erblickten. Auch alle Parteien des Reichstages hätten sich mit Ausnahme der sozialdemokratischen zustimmend ausgesprochen. Der Abg. Stadthagen habe das Bürgerliche Gesetzbuch ein Klassengesetz genannt, bei dessen Abfassung die Arbeiter nicht vertreten gewesen seien. Nun, wenn man sich den Abg. Stadthagen als Verkörperung des deutschen Volkes denken könnte, dann müßte er sagen: Anis Germaniae Abg. Stadthagen habe den Entwurf kodifiziertes Unrecht genannt, das sei die schwerste Verleumdung. Auch das geltend

Recht habe er Unrecht genannt, dieses sei aber aus dem Volke erwachsen. Wir alle, das Volk, machten das Recht. Unter geltendes Recht könne daher nicht Unrecht sein, und wer das sage, schließe sich damit von der Gesamtheit des nationalen Lebens aus. In demselben Augenblicke, wo Stachhagen den Entwurf Unrecht nannte, habe er sich bereit erklärt, daran mitzuarbeiten. Das könne der Redner nicht glauben, denn dann wählte sich ja der Abg. Stachhagen auf den Boden unserer Gesellschaftsordnung stellen. Der Entwurf sei ein gerechtes, der ganzen Nation hochwichtiges Werk. Auch die Sprache des Entwurfs sei verständlich, dieser selbst sei deutsch. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) befürchtete, daß das Gesetzbuch nicht zu Stande kommen werde, wenn es einer Kommission überwiesen würde. Der beste Weg wäre die Bildung einer freien Kommission, welche eine Verständigung über die streitigen Punkte anzubahnen hätte. Die Bedenken seiner Fraktion bewegten sich hauptsächlich auf dem Gebiete des Rechtes der Frau. Er sei nicht für vollständige Emanzipation der Frau, aber in allen Dingen, wo Mann und Frau vermögensrechtliche Interessen gemeinsam hätten, müsse auch die Gleichberechtigung eintreten. Von dem Abg. von Buchla (Lons.) und Gröber (Str.) ist inzwischen der Antrag eingegangen, die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern mit der Ermächtigung zu überweisen, über einzelne Theile en bloc zu beschließen. Abg. Förster (dtshof. Resp.) hoffte, daß das Gesetzbuch zu Stande kommen werde, wünscht aber einige Abänderungen, insbesondere bezüglich des Vereinsrechts. Was das Eherecht betreffe, so stehe er auf dem Boden des Entwurfs. Abg. Goldus (Eis.) will nur dann an der Berathung über den Entwurf theilnehmen, wenn mit der Einführung dieses Gesetzes die Ausnahmegefeße in den Reichsländern abgeschafft würden. Abg. Spahn (Str.) stellte fest, daß Windhorst nicht, wie der Abg. Frhr. v. Podenberg behauptet habe, seiner Zeit gegen die Abfassung eines bürgerlichen Gesetzbuchs sich ausgesprochen habe. Wenn es richtig wäre, daß das bürgerliche Gesetzbuch nur die bürgerliche Seite der Ehe berühre, so wäre über das Eherecht kein Streit, aber diese Auffassung sei nicht zutreffend, denn die Ehe sei eine Einheit, und man könne bei derselben nicht von einer Theilung der sittlichen, der religiösen und der rechtlichen Seite sprechen. Wenn der Entwurf bei entsprechendem Entgegenkommen bei der Einzelberathung zu Stande komme, so werde das einer der größten politischen

Das Wiener „Freidenkblatt“, das Organ des Grafen Sologubewski, bespricht das Manifest des Fürsten Ferdinand und erklärt, der darin enthaltene Tadel müsse, falls er gegen den Papst gerichtet sei, entschieden zurückgewiesen werden. Das Blatt erkennt das große Opfer des Fürsten an und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß das Land dadurch an Festigkeit im Innern gewinne. Der gegenwärtige Jubel des bulgarischen Volkes sei begreiflich; vom europäischen Standpunkte könne die Kräftigung der Autorität des Fürsten und der gegenwärtigen bulgarischen Regierung nur Befriedigung einflößen.

Woch.	3. T.	Conto		Woch.	3. T.	Conto
8	Jan.	159 00	Vauchhammer contu	6	Juli	138 50
10	"	122,50 6	Schöl. Buchhändler	10	"	203,50 00
8 1/2	"	—	" Ralch. (Bartm.)	8	"	182 5
—	Oct.	603 00	S. Wehrhül (Schmidt)	16	"	285 00
12	Sept.	126 8	Chemnitz. Art.-Spinn	9	Jan.	230 00
5	Jan.	150 00	Electrizitätswerk vorm	—	"	151 25 00
8 1/2	April	207 8	O. L. Hummer & Co	4	April	91,50 50
7	Jan.	82,25 6	Freder. Aug. Dittie	0	"	—
8	"	141 00	Wölfler Rajsh. u.	12	"	2 6 00
8	Juli	—	Chemz.	11	Jan.	189 00
6	"	123,75 6	Glask-Indust. Siemens	7	Jan.	119 00
0	April	62 00	Act.-Gez. f. Glaskfabr	10	Mat	151 00
3	Juli	121 50	(vorm. Hoffmann)	6	Juli	—
5	Jan.	163,00 50	Dynam.-Trakt-Comp.	—	"	—
4	Juli	147,90 6	Schöl. Holzhandl.-u. Hölz.	—	"	169,00 6
			Gez. Rabenau	—	"	217,25 00
			Contanten.			
			Franz. Rth. 100 Fr.			
			Doll. " 100 Fl.			
			Russ. " 100 R.			

Baareinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$, monatlicher Kündigung $3\frac{1}{2}\%$, dreimonatlicher Kündigung 4% .

„Dass Sie heute wieder hier eintreffen würden, wusste ich,“ sagte Schwamlenberg, dem Schwäger die Hand schüttelnd; „damit alle ich mich erkundigen, ob man im Hotel schon eine bestimmte Nachricht von Ihnen erhalten habe. Und nun sagte der Portier, Sie seien bereits hier — aber mein Gott, Sie scheinen mich so finster an, als ob ich ein Verbrechen begangen hätte! Sind Sie in Unfrieden von Ihrem Bruder geschieden?“

Strombeck hatte dem goldenen Kreiser von der Nase genommen und rief mit dem seidnen Taschentuch an den Diener.

(Fortsetzung folgt) 23.1